

Navigation in der Gesellschaft

Beobachtungen von Peter Hiemann, Grasse, im Juli 2019

Prolog

An einem der derzeit häufigen Tage, da die Nachrichten voller hektischer Ereignisse waren, wollte ich einigen Ursachen der zu beobachtenden gesellschaftlichen Unruhen auf den Grund gehen. Ich entschloss mich, den Phänomenen gesellschaftliche Meinungshoheit und individueller bzw. gesellschaftlicher Orientierung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken.

Es gab einen weiteren Grund für aufmerksame Beobachtungen individueller bzw. gesellschaftlicher Orientierungsbemühen. Bildung und technische Innovationen gelten als unverzichtbar, weil sie für den Kampf um wirtschaftliche Dominanz entscheidend seien. Diese Annahme ist zwar zutreffend, aber zugleich auch ein Ärgernis. Dann nämlich, wenn unterschätzt oder gar missachtet wird, dass umfassendes, gesellschaftlich orientiertes Wissen grundlegende Voraussetzung ist, um individuelle Orientierung zu suchen.

In längst vergangenen Epochen verließ sich die Mehrheit der Menschen mehr oder weniger auf Vorgaben gesellschaftlicher Institutionen. Menschen akzeptierten den Anspruch von deren Vertretern auf gesellschaftliche Meinungshoheit. Dazu gehörten religiöse Institutionen und deren Würdenträger, politische Parteien und deren Führungspersönlichkeiten, Richter und Staatsanwälte, aber auch Unternehmer, Philosophen und nicht zuletzt auch Literaten und Journalisten. Die Mehrheit der Menschen orientierte sich mehr oder weniger entsprechend vorgegebener Vorstellungen und existierender gesellschaftlicher Bedingungen.

Der zweite Weltkrieg des 20. Jahrhunderts bewirkte, dass sich das Verhältnis vieler Menschen zu Vertretern gesellschaftlicher Institutionen änderte. Menschen orientierten sich zunehmend weniger an existierenden Institutionen, sie vertrauten eher wissenschaftlichen Erkenntnissen, technischen Innovationen und einer stabilen Geldwährung.

Am Beginn des 21. Jahrhunderts ändern sich die gesellschaftlichen Bedingungen nochmals grundlegend. Jetzt sind Menschen immer weniger bereit, 'Fortschritte' um jeden Preis zu akzeptieren. Sie fragen sich, wieso investiert ein Staat in ein wenig sinnvolles Projekt wie die Besiedlung des Mars. Gleichzeitig lässt er zu, dass wichtige Lebensbedingungen auf der Erde zerstört werden. Von Institutionen reklamierte Ansprüche auf gesellschaftliche Meinungshoheit und Orientierung werden nicht mehr vorbehaltlos respektiert. Politiker, Unternehmer und Systemdesigner müssen zur Kenntnis nehmen, dass 'Normalsterbliche' von ihnen erwarten, dass sie nicht nur auf zukünftige Innovationen um jeden Preis setzen, sondern darüber hinaus gesellschaftlich relevante Konsequenzen nicht außer Acht lassen.

Meinungshoheit

Am Beginn des 21. Jahrhunderts deuten viele Zeichen darauf hin, dass Homo sapiens in eine Situation geraten ist, in der er gesellschaftlichen Halt verliert. Das 'hohe' Lied der Meinungsvielfalt enthält beträchtliche Dissonanzen.

Unsicherheit

Viele Autoren schreiben Bücher über Phänomene unseres Zeitalters, die auf Homo sapiens' Unzufriedenheit hinweisen. Eine kurze Liste existierender Buchtitel weist auf eine Vielfalt unterschiedlicher Ursachen hin, dass Zweifel an soliden gesellschaftlichen Perspektiven Menschen des derzeitigen 'Zeitalters' verunsichern:

- Das Zeitalter des Zorns: Eine Geschichte der Gegenwart von Pankaj Mishra
- Star Wars: Zeitalter der Rebellion - Im Visier von Andrew Fischer
- Das Zeitalter der Helden – Imperium von Richard Morgan
- Horus Heresy - Zeitalter der Dunkelheit von Dunn (Hrsg.), Christian and Diverse
- Neue und alte Kriege: Organisierte Gewalt im Zeitalter der Globalisierung von Mary Kaldor
- Das Zeitalter des Überwachungskapitalismus von Shoshana Zuboff und Bernhard Schmid
- Das Zeitalter der Fünf (Priester - Magier - Götter) von Trudi Canavan
- Das Kommende Goldene Zeitalter der Menschheit / Über die Gründe und die Ursachen des Entstehens der Weltgesellschaft aus der Kultur und Zivilisation von Edgar Selzer

Unrealistische Ansprüche

Religiös orientierte Institutionen können heute wenig beitragen, um Menschen Perspektiven aufzuzeigen, um unter realen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen ihr Leben zu gestalten.

Alle zwei Jahre veranstaltet der deutsche evangelische Kirchentag in einer Stadt – 2019 in Dortmund – fünf Tage lang ein Fest. Über 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft kommen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren. Der Kirchentag lädt ein, sich einzumischen. Er gibt nicht vor, was richtig oder falsch ist, sondern eröffnet einen offenen und streitbaren Dialog. So ist der Kirchentag ein gesellschaftliches Forum der Diskussion und Gemeinschaft. Dafür stehen auch viele Persönlichkeiten, die dem Kirchentag ein Gesicht geben. Die Besucher singen, tanzen, spielen in Dortmunder Kirchen, auf Open Air Bühnen oder in Clubs und Hallen.

Die Losung 2019 des Deutschen Evangelischen Kirchentags war „Was für ein Vertrauen“. Vermutlich ging es den Veranstaltern darum, Vertrauen in Gottes Schöpfungskraft zu vermitteln. Beiträge politischer Entscheidungsträger beschränkten sich mehr oder weniger darauf, Verbundenheit mit kirchlichen Institutionen zu demonstrieren, und um Vertrauen in politische Vorstellungen zu werben. Spezifische auf Menschen bezogenen Fragen „vertrauen wem, für was und warum“ blieben offen. Bundespräsident Steinmeier hat die Teilnehmer des Kirchentages in einer Rede lediglich aufgerufen, sich der Gefahr von Bevormundung und Manipulation durch die Digitalisierung aktiv entgegenzustellen.

Enttäuschende Präsentationen

Wenn sich geisteswissenschaftlich orientierte Experten treffen, um gesellschaftlich relevante Vorstellungen zu präsentieren, gewinnt man oft den Eindruck, dass deren Präsentationen weniger Orientierung vermitteln, als vielmehr der Selbstdarstellung von

Autoren dienlich sind.

Das Goethe-Institut hat 2019 zu einem Kultursymposium in Weimar eingeladen, um globale Gesellschaftsfragen mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Disziplinen aus aller Welt zu diskutieren. Für drei Tage kamen auf dem Kultursymposium Weimar 2019 mehr als 300 Teilnehmende aus der ganzen Welt zusammen. Das Ziel der Veranstalter war, dass sich Vertreter/-innen von Wissenschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft, Journalismus und Publizistik über das gesellschaftliche Thema „Die Route wird neu berechnet“ austauschen. Zur Behandlung des Themas „Die Route wird neu berechnet“ empfahl der Veranstalter, sich auf gegenwärtige und zukünftigen globalen Herausforderungen zu konzentrieren. Die Veranstalter des Kultursymposiums baten eingeladene Teilnehmer folgende Themen zu behandeln: Zielsetzungen, Autonomie, Regression und Diginomics.

Im Anhang 1 sind die Erklärungen des Veranstalters zu den Themen aufgeführt. Diese Erklärungen sind eine beeindruckende Formulierung von wesentlichen Anforderungen an das Design eines Navigationssystems für Gesellschaftssysteme des 21. Jahrhunderts.

Die Journalistin Cécile Schortmann von der 3Sat Kulturzeitredaktion hat sich mit einigen Teilnehmern des Kultursymposium Weimar 2019 getroffen. Sie wollte herauszufinden, wie die vom Veranstalter vorgegebenen Hinweise, „die Route neu zu berechnen“, von Teilnehmern beherzigt wurden. Was Cécile Schortmann herausfand, hat sie in der Sendung "Kulturzeit extra: Die Route wird neu berechnet" präsentiert. Schortmanns Reportage hinterlässt einen wenig überzeugenden Eindruck:

- Ein Physiker erforscht Methoden der Navigation und schwört auf natürliche Navigationshilfen wie den Schattenwurf der Sonne;
- Der Autor des Buches "Zeitalter des Zorns" spricht über den Zustand und zukünftige Chancen demokratisch organisierter Gesellschaftssysteme
- Eine 'Futuristin und Designerin' widmet sich Möglichkeiten, die Welt ideal zu gestalten.
- Eine Photographin widmet sich Darstellungen menschlicher Kooperation und Empathie.
- Zwei junge 'Kreative' zeigen ihre Software, um mit einem Joystick künstlerische Strukturen zu manipulieren.

Unter anderem zeigt Cécile Schortmann auch Bemühungen des Deutschen Nationaltheaters, fremde Kulturen zu schätzen, spricht mit Gesandten, die sich kulturellen Angelegenheiten der Maori, Angehörigen der indigenen Bevölkerung Neuseelands, widmen und scheint beeindruckt vom Tanz eines Roboters.

Vermutlich waren die Veranstalter des Kultursymposiums enttäuscht darüber, wie wenig die Beiträge der Teilnehmer den Erklärungen zu den Themen gerecht wurden. Es fehlten auch Beiträge von Entscheidungsträgern aus Politik und Wirtschaft. Dabei ist es für komplexe gesellschaftliche Navigationssysteme unumgänglich, politischen und ökonomischen Aspekten der Gesellschaft Rechnung zu tragen.

Orientierung

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass in demokratisch orientierten Gesellschaften das Volk in der Lage ist, über sein Schicksal zu entscheiden. Richtig ist, dass demokratisch orientierte Gesellschaften über Parteien verfügen, deren Aufgabe es ist, dem Volk bei der Wahl

seiner politischen Orientierung zu helfen. Das Volk wird alle vier oder fünf Jahre an die Wahlurne gerufen, um Unterstützung für irgendwelche Führungspersonen zu bekunden. Wähler erwarten, dass Parteien wahrhaftig und umfassend über realistische gesellschaftliche Orientierungsmöglichkeiten informieren.

Politik

Ein kurzer Blick in die Geschichte von Homo sapiens macht deutlich, dass von Machthabern vorgegebene Wertvorstellungen verheerende gesellschaftliche Kontroversen nicht verhindert haben. Weder das religiöse Prinzip der Nächstenliebe („Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“) noch die Goldene Regel der praktischen Ethik („Was du nicht willst, dass man dir tu‘, das füg auch keinem andern zu.“) bewirkten, dass Regierungen im Sinne des Volkes agiert hätten. Insbesondere lehrt uns die Geschichte, dass politische Führer über Krieg oder Frieden entscheiden, ohne das Volk zu befragen. Krieg hat meistens der geführt, der glaubte, über Waffen und genügend Anhänger zu verfügen, um einen Krieg zu gewinnen. Die Beispiele Alexander der Große, Napoleon Bonaparte und Adolf Hitler sprechen für sich. Kriege werden von Privilegierten initiiert und geführt.

Es war schon immer bedenklich, wenn 'Normalsterbliche' Argumenten Glauben schenkte, dass es keine friedliche Alternative zu Kriegen gäbe. In friedlichen Zeiten behaupten liberale Politiker, dass sich politische Gegensätze vermittels Kompromissen ausgleichen lassen. Die Behauptung, ein Kompromiss könne friedliche Koexistenz herstellen, ist irreführend. Richtig ist, dass politische Parteien Gesellschaften liberal und autonom gestalten sollen, indem sie Gegensätze und Minderheiten respektieren. Aber nicht um jeden Preis, des 'lieben Friedens Willen'.

Ökonomie

Am Beginn des 21. Jahrhunderts sind weltweit gesellschaftliche Situationen eingetreten, in denen es weniger um militärische Auseinandersetzungen als vielmehr um Handelskriege geht. Handelskriege sind Kämpfe führender Politiker und Unternehmer, um dominanten ökonomischen Einfluss zu gewinnen, vermittels

- Verfügbarkeit über Kapital
- Verfügbarkeit über moderne Technologien
- Verfügbarkeit über gut ausgebildete Ingenieure und Arbeiter.

Warren Buffett ist mit rund 83 Milliarden Dollar der drittreichste Mensch der Welt. Als Buffett von Journalisten gebeten wurde, seine Rolle in der heutigen Gesellschaft zu erläutern, antwortete er unmissverständlich: „Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen“. Buffet versuchte einige Zeit später, seine Kampfaussage einzuschränken: „Meine Freunde und ich sind lange genug von einem milliardärfreundlichen Kongress verhätschelt worden. Es ist Zeit, dass unsere Regierung Ernst damit macht, allen gemeinsame Opfer abzuverlangen.“

Buffet wird seinen Krieg fortsetzen, solange er nicht daran gehindert wird. Die ökonomisch Erfolgreichen handeln nach dem Prinzip: Um erfolgreich zu sein zählt das Gewinnen, nicht die Moral. Bert Brecht brachte es auf die 'Formel': „Erst das Fressen, dann die Moral.“ Daran ändert auch nicht, dass Buffett sich sozial engagiert. Im Juni 2010 startete er zusammen mit Bill Gates die Kampagne “The Giving Pledge“ (“Das Versprechen, etwas herzugeben“), in der die sogenannten amerikanischen 'Superreichen' Geld an wohltätige Zwecke spenden sollten.

Es ist mehr als ein Ärgernis, wenn politische Entscheidungen davon abhängen, ob wirtschaftliche Entscheidungsträger sie für gesellschaftlich sinnvoll erachten.

Individuelle Orientierung

Niemand kann sich gegebenen ökonomischen Verhältnissen entziehen. Wir können uns jedoch im Rahmen existierender gesellschaftlicher Zielsetzungen unterschiedlich verhalten:

- (1) Wir können existierende Verhältnisse ignorieren, und eigene hypothetische Vorstellungen vertreten.
- (2) Wir können uns am Erreichen vorgegebener Ziele aktiv beteiligen,
- (3) Wir können im Rahmen existierender Verhältnisse eigene Ziele definieren und verfolgen.

Wir können auf jeden Fall versuchen, individuelle Neugier zu befriedigen, und damit rechnen, dass Neugier gelegentlich mit erfreulichen Überraschungen belohnt wird.

Dass die meisten Vertreter politischer Parteien Investitionen generell für gesellschaftlich nützlich erachten, ist irreführend. Gewisse Investitionen in Großtechnologie und Big-Data-Systeme sind gesellschaftlich fragwürdig. Dagegen sind Projekte gesellschaftlich sinnvoll und individuell motivierend, um außergewöhnliche Eigenschaften natürlicher Organismen zu entdecken (etwa Erkrankungen, Eigenschaften von Immunsystemen, natürliche Abwehrstoffe, Stabilität natürlicher Strukturen), und anschließend technische Verfahren zu entwickeln, um Produkte mit natürlichen Eigenschaften herzustellen (etwa Medikamente, Antibiotika, Kunststoffe).

Oft wird behauptet, dass Kreativität eine angeborene menschliche Eigenschaft sei. Richtig ist, dass umfangreiches Wissen und Fertigkeiten Voraussetzung für kreatives Handeln sind. In diesem Sinn sind sowohl kognitive, wissen-orientierte Tätigkeiten als auch künstlerische, kompositorische Tätigkeiten mittels Sprache, Bild und Ton kreativ und eine Quelle für Zufriedenheit.

Politische, ökonomische und individuelle Tätigkeiten haben etwas gemeinsam: Ihr Sinn ist nur zu erfassen, wenn systemische Zusammenhänge und Abhängigkeiten beachtet werden. Bei kognitiven Tätigkeiten kommt es darauf an, Vorurteile und Widersprüche zu vermeiden. Bei künstlerischen Tätigkeiten kommt es darauf an, Prinzipien für Sprachstrukturen, für Farbkompositionen oder für Harmonie und Rhythmus zu beachten.

Politiker, Unternehmer und Individuen werden zunehmend weniger aufgrund ihrer sozialen Stellung oder ihres Reichtums respektiert. Sie werden zunehmend entsprechend ihrer Denk- und Verhaltensweisen respektiert oder kritisiert:

- Als respektvoll gelten: vertrauenswürdig, wahrhaftig, gerecht, kooperativ, leidenschaftlich, mutig.
- Als passiv werden kritisiert: gleichgültig, opportunistisch, entscheidungsschwach, ängstlich, .
- Als verwerflich werden kritisiert: egozentrisch, herablassend, besserwisserisch, , unwahrhaftig, demagogisch.

Zusätzliche Beobachtungen seien hinzugefügt:

1. Unqualifizierte Rufe nach Bildung sind bedenklich. Vielmehr ist es notwendig sicherzustellen, dass Schulbildung das Ziel hat, Schülern gesellschaftliche Orientierung zu bieten, und grundlegende Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie in der Lage sind, selbständig weiterzulernen, im Studium und in der Praxis.
2. Der Ruf, Informatik an Schulen zu verankern, dient nicht der gesellschaftlichen Orientierung. Systemtheorie und Informatik ist Aufgabe praxisorientierter Experten. Im projektorientierten Unterricht der Oberstufen wäre es jedoch angebracht, die Programmierung einer kleinen Computeranwendung in Teamarbeit durchzuführen.
3. Es ist mehr als ein Ärgernis, wenn gesellschaftliche Orientierung einseitig durch ökonomische Interessen dominiert wird.
4. Es grenzt an Unverschämtheit, wenn amtierende Regierungen Wähler aufrufen, sich für die existierende Europäische Union zu engagieren, obwohl sie wissen, dass sie für deren desolaten Zustand verantwortlich sind, und es nicht schaffen, sie für Wähler attraktiv zu gestalten.

Ein aktueller Testfall

Die wohl auffälligsten Zeichen gesellschaftlicher Instabilität, sind derzeit die Kontroversen um den Bestand der Europäischen Union. Europäische Staaten sind derzeit nicht in der Lage, unterschiedliche nationale politische Meinungen und Orientierungen zu überwinden bzw. zu 'harmonisieren'.

Jan Zielonka, einer der klügsten Denker des europäischen Liberalismus und Ralf Dahrendorf, Fellow am St Antony's College der Universität Oxford, hat mit einem Buch "Konterrevolution: Der Rückzug des liberalen Europa" eine tiefgreifende Debatte über die Zukunft der Europäischen Union angestoßen.

Nach Zielonka stellt sich die derzeitige Situation der Europäischen Union so dar:

1. „Das Ergebnis der Europawahl ist deprimierend. Ich verstehe die öffentliche Begeisterung nicht, als hätten die europäischen Bürger jetzt den Weg in eine klare, lichte Zukunft gewiesen. In Polen hat die Europäische Koalition, ein Zusammenschluss von fünf Oppositionsparteien, ihr Heimspiel auf eigenem Terrain verloren – ihrem selbst abgesteckten Spielfeld Europa. Sieben Prozentpunkte hinter der nationalkonservativen Regierungspartei PiS von Jarosław Kaczyński – wenn Liberale dieses Match nicht gewinnen können, können sie gar nichts gewinnen. In anderen großen Ländern, Italien, Frankreich, ist die Lage noch schlimmer. Von Großbritannien gar nicht zu reden.
2. „Die beiden großen Fraktionen der rechten und linken Mitte, die Europäische Volkspartei und die Sozialdemokraten, haben zum ersten Mal ihre Mehrheit verloren. Aber mich verstört, dass sie schon aus dem Wahlausgang vor fünf Jahren nichts gelernt hatten. Nigel Farage in Großbritannien, Marine Le Pen in Frankreich: Alle diese Kräfte waren schon da oder kündigten sich an. Die Mainstream-Parteien aber taten so, als gäbe es am Unfallort nichts zu sehen: Wir sind die größten und stärksten, weiterfahren!“
3. „In der Zwischenzeit ist der Brexit passiert, ist Matteo Salvini in Italien und Kaczyński in Polen an die Macht gekommen, sind populistische Strömungen überall erstarkt. Doch Christdemokraten, Sozialdemokraten und Liberale tun so, als hätten sie alles unter Kontrolle. Sie müssen auf einem anderen Planeten leben.“

Im Begleittext des Verlages zu Zielonkas Buch wird dessen Anliegen deutlich:
„In vielen europäischen Ländern sind rechte Bewegungen im Aufwind. Oder mit den Worten Jan Zielonkas: Eine Konterrevolution ist in Gang gekommen. Im Jahr 1990 sah das noch ganz anders aus. Der Eiserne Vorhang war gefallen und Zielonkas Lehrer Ralf Dahrendorf begrüßte eine Revolution in Europa; es herrschten Euphorie und Aufbruchsstimmung. Mittlerweile liegt die Europäische Union in Scherben, weil die politischen Eliten marktradikalen Ideen nachgelaufen sind und die liberale Demokratie verraten haben. Zielonka unterzieht die Entwicklungen einer unerbittlichen Analyse und formuliert ein starkes Plädoyer für eine offene Gesellschaft und eine Neuerfindung Europas.“

Jan Zielonka bezieht sich in seinem Buch auf seinem Lehrer Ralf Dahrendorf mit den Worten: „Lieber Ralf, einige Stunden, nachdem das Ergebnis des Brexit Referendums bekanntgegeben wurde, versammelten sich Studierende und Lehrkräfte deines St. Antony's College im European Studies Centre. Die meisten der Anwesenden, eine recht internationale Schar, waren deprimiert, manche hatten sogar Tränen in den Augen. Sie konnten nicht fassen, dass die Mehrheit der britischen Wähler für den Austritt aus der Europäischen Union gestimmt hatten. Lass mich auf deine Befürchtungen zurückkommen und die gegenwärtige Entwicklungen in den Kontext der von dir untersuchten Revolution von 1989 einordnen. Ich tue dies, weil ich glaube, dass wir einen konzertierten Versuch erleben, das nach dem Fall der Berliner Mauer geschaffene System abzuschaffen. Wir erleben eine Konterrevolution.“

Zielonkas Einschätzung wird bestätigt durch die Organisation 'The Movement', die den Zweck verfolgt, schlagkräftige Aktivitäten europäische nationalistisch orientierte Parteien zu bündeln. Der amerikanische Publizist Stephen Bannon orchestriert 'The Movement'. Reuter Nachrichten: *„Former Trump White House adviser Steve Bannon is helping to craft the curriculum for a leadership course at a right-wing Roman Catholic institute in Italy, stepping up his efforts to influence conservative thinking in the church. After meeting Bannon in Rome last weekend, Salvini announced that he was joining the populist Movement Bannon was setting up aimed at disrupting the European Union.“*

Neufindung Europas

Um Zielonkas Vorstellungen zu verstehen, seien ein paar Hinweise auf seinen berühmten Lehrer angebracht. Der international hoch angesehene Ralf Dahrendorf setzte in seinem umfassenden Werk 'Standards' für liberales Denken und Handeln. Von 1987 bis 1997 war Dahrendorf Rektor des St Antony's College der University of Oxford und von 1991 bis 1997 zudem Prorektor (Pro-Vice-Chancellor) der dortigen Universität. Als „Summe meiner Sozialwissenschaft“ bezeichnete Dahrendorf seinen umfangreichen Essay „Der moderne soziale Konflikt“ (1992), der seine Hauptthemen – soziale Klassen und Konflikt, Anrechte und Lebenschancen, Bürgergesellschaft und Weltbürgertum – in einen konsistenten Zusammenhang stellt.

Der Übergang vom innovativen, klaren und beredten akademischen Lehrer zum Akteur der Politik während der Zeit der Studentenrevolte, überraschten die Fachwelt. Nach Dahrendorf stellen die standhaften freiheitlichen Intellektuellen im Denken und Handeln im 20. Jahrhundert nur eine Minderheit dar, viele seien den zahlreichen Versuchungen der Unfreiheit erlegen. (Wikipedia)

Im Sinne Dahrendorfs sind viele heutige Vertreter der FDP Deutschlands, aber auch viele

Vertreter der CDU, CSU und SPD) weit davon entfernt, die Prinzipien einer liberalen Gesellschaft zu repräsentieren.

EU-Navigation - aber wie ?

Der Spiegel-Journalist Roman Leick konnte Jan Zielonka zu einem Gespräch gewinnen. Das Gespräch reflektiert Zielonkas Überzeugung "Die EU muss sich von Grund auf reformieren, oder sie wird sterben."

Frage Leick : „Wie lässt sich eine Vorstellung der offenen Gesellschaft für das 21. Jahrhundert entwerfen?“ Antwort Zielonka: „Die Erosion der Volksparteien und die scharfe Polarisierung zeigen, dass das System der parlamentarischen Repräsentation in strukturellen Schwierigkeiten steckt. Wir müssen komplementäre oder gar alternative Lösungen suchen, die Macht besser verteilen, Partizipation, Beratschlagung und Auseinandersetzung stärken. Je größer die Einheit, umso weiter weg das Entscheidungszentrum und umso geringer die Einflussnahme der Bürger. Daher glaube ich, die Nationalstaaten, so unverzichtbar sie sind, sollten nicht länger allein die Regeln der europäischen Politik bestimmen. Städte, Regionen und transnationale Organisationen, ja sogar Unternehmen könnten einen unmittelbaren Zugang zu europäischen Entscheidungsprozessen und Ressourcen erhalten.“

Während Zielonka die Situation der EU realistisch einschätzt, sind dessen Vorstellungen einer Neuerfindung Europas eher unrealistisch. Städte, Regionen und transnationale Organisationen, ja sogar Unternehmen an europäischen Entscheidungsprozessen effektiv zu beteiligen, gelingt europäischen Regierungsvertretern nicht einmal auf nationaler Ebene.

EU-Navigation - Autonomie und Kooperation

Dahrendorf erlebte den Mauerfall und die Revolution von 1989 als große weltweite Chance, „das Leben in offenen Gesellschaften“ zu gestalten. Dahrendorfs Befürchtungen im Kontext der von ihm untersuchten Revolution von 1989 bezogen sich auf Fragen, wie die Deutschen in West und Ost damit umgehen würden: "1989 ist im deutschen intellektuellen Bewusstsein kein so tiefer Einschnitt wie in dem des übrigen Europa, und schon gar nicht ein Moment des Aufatmens ob des Triumphs der offenen Gesellschaft.". „Soziale und kulturelle Wandlungen gehen Hand in Hand mit der Suche nach neuen Regeln des Zusammenlebens, einer neuen Beziehung von Gemeinde, Region, Nation und Welt.“ „Statt Position, Negation und einem dritten Weg gibt es 101 Wege voran - oder 87 oder 163. In der neuen Welt haben viele Kapitalismen Platz, nicht nur der von Chicago, und viele Versionen der Demokratie, nicht nur die von Westminster.“

Wir wissen heute, dass bei der Vereinigung von West- und Ostdeutschland einiges schief gelaufen ist. Die Westdeutschen hatten keine realistischen Vorstellungen, wie Ostdeutsche die sogenannte 'Wiedervereinigung' erleben würden. Dass die Ostdeutschen persönliche Freiheit und die D-Mark begrüßen würden, war offensichtlich. Die meisten Westdeutschen hatten jedoch keine Vorstellung, wie Ostdeutsche auf verlorene Jobs reagieren würden. Westdeutsche ignorierten die Ängste und Wut der Ostdeutschen, die ihre ökonomischen Möglichkeiten verloren, ihr Leben autonom zu gestalten.

Verantwortliche autonome und kooperative Verhaltensweisen sind Voraussetzungen für Individuen und gesellschaftliche Institutionen, um Lebensläufe kreativ zu gestalten. Es hat sich herausgestellt, dass unbeschränkte Freiheitsgrade eher individuelle Unzufriedenheit

bewirken. Vielmehr vermag autonomes und kooperatives Denken und Handeln persönliche Zufriedenheit bewirken. Es hat sich herausgestellt, dass Freiheit und Autonomie zwei Seiten einer Medaille sind. Sie sind Voraussetzung für die Gestaltung individueller und institutioneller zufriedenstellender Verhältnisse. Um Autonomie und gesellschaftliche Orientierung zu gewinnen, ist es notwendig, über Spezialwissen hinaus gesellschaftlich relevante Erkenntnisse und Einsichten zu erwerben. Zukünftige politische und wirtschaftliche Modelle müssen den Prinzipien Autonomie und Kooperation auf allen Ebenen gesellschaftlicher Prozesse Rechnung tragen.

Unter dieser Prämisse kann die Neuerfindung Europas nur gelingen, wenn sich die EU Administration und ihre Mitgliedstaaten nach Regeln aufstellen, die es allen Beteiligten ermöglicht, autonom und kooperativ zu agieren. Mit anderen Worten: Europa braucht überzeugende EU Institutionen und Programme und die Unterstützung der Bevölkerung, um international gemeinsam zu agieren.

Ein realistischer Ansatz für die Neufindung Europas könnte so aussehen:

- Europäische Staaten könnten sich eine ähnliche Organisationsstruktur wie die UN zuzulegen – mit einer EU-Charta, einem EU-Sicherheitsrat und einer EU-Gerichtsbarkeit.
- EU-Eintritte und Austritte können geregelt werden, ohne dass gravierende ökonomische Krisen zu befürchten sind.
- Verletzungen der EU-Regeln können mit vorübergehendem Ausschluss aus der EU geahndet werden. Gesellschaftliche Fehlentwicklungen werden im EU-Sicherheitsrat diskutiert, um notwendige Korrekturmaßnahmen zu beschließen.
- Ein europäischer Regierungsvertreter vertritt europäische Interessen als ständiges Mitglied des UN-Sicherheitsrates.
- Sowohl im UN- als im EU-Sicherheitsrat würden ausschließlich Probleme zur Sprache gebracht werden, die nur international gelöst werden können.
- Sowohl für den UN- als den EU-Sicherheitsrat werden Regeln etabliert, um transparent und öffentlich zu zeigen, welche Probleme aus welchen Gründen nicht angenommen wurden.
- Sowohl für den UN als den EU Sicherheitsrat werden Regeln etabliert, die verhindern, dass Entscheidungen blockiert werden können.

Viele der existierende EU Institutionen sind reformbedürftig und Kandidaten, abgeschafft zu werden. Die EU braucht Mitgliedervollversammlungen und Expertentreffen (um z.B. Standards zu beschließen) aber keine ständige parlamentarische Vertretung. Existierende UN-Strukturen können von der EU und UN gemeinsam genutzt werden, um z.B. notwendige Aktionen, wie die Unterstützung von Flüchtlingen, gemeinsam zu bewerkstelligen.

Fazit

Es gibt genügend Hinweise für die Notwendigkeit gesellschaftlicher Navigationssysteme. Mit dem heutigen Wissen über komplexe natürliche und gesellschaftliche Verhältnisse lassen sich Ursachen für Fehlentwicklungen analysieren und mögliche Korrekturen vorschlagen. Mit anderen Worten: Routen zu erstrebenswerten Zielen können "neu berechnet" werden.

Im Anhang 2 sind einige Hinweise zusammengestellt, die gesellschaftliche

Fehlentwicklungen und deren Ursachen betreffen. Sie können als Hinweise für grundlegende Designanforderungen an ein aktuell notwendiges gesellschaftliches Navigationssystem aufgefasst werden.

Es ist unmöglich, ein existierendes politisches und ökonomisches Navigationssystem in einem großen Wurf durch ein neues zu ersetzen. Es ist jedoch möglich, dass unterschiedliche gesellschaftliche Interessengruppen ihre Anforderungen benennen und zur Diskussion stellen. 'Normalsterbliche' sind aufgerufen zu benennen, welche Anforderungen sie für wesentlich erachten. Existierende Navigationsmethoden nur zu kritisieren, ohne eigene konkrete Anforderungen zu benennen und zur Diskussion zu stellen, ist kontraproduktiv. Für Bevölkerungen sind nur Navigationsziele attraktiv, die sie als erstrebenswert einschätzen und für die sie sich bereitwillig engagieren würden.

Im Anhang 3 sind einige aktuelle gesellschaftliche Aktivitäten aufgeführt, die auf erstrebenswerte neue Zielsetzungen hinweisen. Unterschiedliche gesellschaftliche Interessengruppen sind aufgerufen, erstrebenswerte Ziele zu benennen und zur Diskussion zu stellen. 'Normalsterbliche' sind aufgerufen zu benennen, welche Ziele für sie Priorität haben.

Im Rahmen der Neufindung der EU wäre eine lohnende Aufgabe für die EU-Administration, Anforderungen für ein europäisches Navigationssystem zu erstellen und auf dem Laufenden zu halten. Es wäre auch ein EU-Projekt denkbar, schrittweise ein Computersystem zu entwickeln, das EU-Staaten bei ihrer Navigation zu unterstützen vermag. Man darf gespannt sein, wie die Vertreter der EU-Staaten die 'Gunst der Stunde', da wichtige EU-Führungspositionen neu zu besetzen sind, nutzen werden, um sich auf neue Führungspersonlichkeiten der EU-Administration 'zusammenzurufen'.

Aber selbst wenn eine Neufindung Europas gelingt, und die europäischen Staaten wichtige Ziele gemeinsam verfolgen, bleibt die Kontroverse um politische und wirtschaftliche Dominanz zwischen USA und China ungelöst.

Im Unterschied des Kalten Krieg im 20. Jahrhundert, in denen West und Ost mit unterschiedlichen ökonomischen Argumenten operierten, wird derzeit zwischen USA und China ein Kalter Krieg des 21. Jahrhundert mit gleichen ökonomischen Waffen ausgetragen. Derzeit ist vorstellbar, dass Trump und Xi eine Vereinbarung "one world, different systems" treffen, in der der Unterschied gesellschaftliche Liberalität und Autonomie auf der einen Seite und gesellschaftliche Kontrolle auf der anderen Seite eher eine zweitrangige Rolle zu spielen.

Eine ähnliche Vereinbarung "one country, two systems," wurde zwischen Großbritannien und China getroffen, als Großbritannien Hong Kong China übergab. Danach ist Hong Kong bis 2047 „largely free to manage its own affairs based on a national policy. Derzeit kämpft allerdings die Bevölkerung Hong Kongs gegen Versuche Chinas Hong Kongs Rechte einzuschränken.

2019 hat China das Projekt "Neue Seidenstraße" auf den Weg gebracht. China will bei diesem Projekt mit Staaten unterschiedlicher politischer System kooperieren. Das Projekt "Neue Seidenstraße" ist ein Testfall für China und Europa, ob eine langfristig angelegte Strategie "one world, different systems" für alle Beteiligten funktionieren kann. Es ist wahrscheinlich, dass auch eine Strategie "one world, different systems" China zu seinem Vorteil nutzen will.

Für das Projekt "Neue Seidenstraße" fehlt die politische Vertrauensbasis zwischen europäischen Staaten und China. Es fehlen auch effektive Planungsprozeduren aller möglichen Beteiligten, um Investitionspläne zwischen der chinesischen Regierung und Regierungen beteiligter Staaten abzustimmen. Es wäre fatal, wenn europäische Regierungen europäischen Unternehmen frei Hand ließen, sich an dem Projekt "Neue Seidenstraße" zu beteiligen, ohne gesellschaftliche Konsequenzen zu berücksichtigen.

Übrigens ist In Amerika und Afrika ein Trend zu beobachten, dass die Hinwendung zu religiös orientierte Wertvorstellungen zunimmt. Solange auf nationaler und internationaler Ebene keine zuverlässigen gesellschaftliche Navigationssysteme existieren, werden sich Menschen nach wie vor nach individuellen Wertvorstellungen orientieren.

Anhang 1

Wesentliche Designanforderungen eines Navigationssystems für Gesellschaftssysteme des 21. Jahrhunderts.

Zielsetzungen

„Über Zeiten und Kulturen hinweg sind Menschen herausgefordert, in unbekanntem Gebieten zu navigieren, sich in wechselnden Situationen zurechtzufinden und neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. Die technischen Möglichkeiten und gesellschaftlichen Handlungsspielräume sind heute größer als je zuvor. Dennoch herrscht Unsicherheit über die normativen Grundlagen, mit denen Orientierung künftig gelingen kann: Sicher geglaubte Wahrheiten beginnen zu bröckeln, die Grenzen zwischen Fakten und Fiktion verschwimmen, und wir sind zunehmend überfordert mit der schier unendlichen Menge der täglich auf uns einströmenden Informationen. Wie verlieren wir in einer immer komplexeren Welt nicht den Überblick?“

Autonomie

„Die Perspektive Künstlicher Intelligenz hat Auswirkungen auf unser menschliches Selbstbild. Schon heute werden Formen nicht-bewusster Intelligenz entwickelt, die Krankheiten diagnostizieren, Schach spielen, Waffen steuern oder besser Auto fahren können als Menschen. Selbst in vermeintlich dem Menschen vorbehaltenen Bereichen wie der Kunst erhalten Künstliche Intelligenzen Einzug. Algorithmen sind in der Lage, Persönlichkeit und Disposition eines Menschen zunehmend besser einzuschätzen als Arbeitskolleginnen, Freunde, Familienangehörige oder Partnerinnen. Absehbar ist, dass intelligente Algorithmen uns irgendwann besser kennen als wir uns selbst. Wie bleiben wir dennoch Autoren unseres Lebens?“

Regression

„Wir erleben aktuell eine Welt, die vielerorts aus den Fugen geraten ist. Politisch wird der Kompass neu justiert: Wieder erstarkende Nationalismen bedrohen das Projekt europäischer Einigung. Identitäre Politiken locken mit dem Versprechen einer Rückkehr in vermeintlich sichere Häfen kultureller Tradition und Homogenität. Populistische Politikangebote von links bis rechts verzeichnen rund um den Globus Erfolge. Diese Entwicklungen haben massive Auswirkungen auf die internationale Zusammenarbeit, aber auch auf die Kulturpolitik in den betroffenen Ländern. Durchlaufen wir eine politische Epochenwende, hin zu einem neuen Zeitalter nationaler Egoismen?“

Diginomics

„Auch die Wirtschaft ist weltweit durch permanenten Wandel und Disruption gekennzeichnet. In wachsender Geschwindigkeit werden bestehende Geschäftsmodelle, Produkte oder Dienstleistungen abgelöst und verdrängt. Für Unternehmen gilt die Herausforderung stetiger Erneuerung und Innovation. Dabei müssen sie nicht nur veränderten Kundenerwartungen und rechtlichen Vorgaben entsprechen, sondern auch ihrer Verantwortung gegenüber Belegschaft und Gesellschaft gerecht werden. Völlig neue Unternehmensformen und Arbeitswelten kündigen sich an. Wie tickt die Wirtschaft von morgen und übermorgen?“

Anhang 2

Hinweise für ein gesellschaftliches Navigationssystem

Das Design eines gesellschaftlichen Navigationssystem muss zwei Systemaspekte abbilden:

1. Es muss vielseitigen gesellschaftliche 'Landschaften' gerecht werden
2. Es muss vielseitige gesellschaftliche 'strukturelle' Zusammenhänge und Abhängigkeiten berücksichtigen.

Die oberster Ebene des Designs eines gesellschaftlichen Navigationssystems ist der schwierigste Teil des Gesamtsystems:

- Dass Homo sapiens' von Natur aus Befriedigung in momentanen Wahrnehmungen bzw. Ereignissen sucht, bewirkt sowohl persönliche Glücksmomente als ein gesellschaftliches Risiko. Die Natur verleitet Menschen, nach Glauben zu urteilen. Es beschränkt die Einsicht, notwendige systembedingte Erkenntnisse zu erwerben und zu nutzen. Ein gutes Design eines gesellschaftlichen Navigationssystems berücksichtigt sowohl emotionale als kognitive Aspekte gesellschaftlichen Lebens.

Konkrete Hinweise auf gesellschaftliche Fehlentwicklungen können als wichtige Designanforderungen an gesellschaftliche Navigationssysteme interpretiert werden:

- Krieg und Armut sind mehr als ein Ärgernis. Sie drängen Menschen in die Flucht.
- Nur dem Moment und seinen Emotionen verpflichtet zu leben, ist mehr als ein Ärgernis. Sie verleitet Menschen zu Glaubensbekenntnissen und Vorurteilen.
- Verunsicherungen und Angst sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind die Konsequenz schlechter Arbeitsbedingungen.
- Kritischen Zustände der Erde sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind die Konsequenz überzogener, industrieller Fehlentwicklungen.
- Kontroversen zwischen Armut und Reichtum sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind alarmierender Zeichen verlorenen Vertrauens in politische Institutionen,
- Späte und milde juristische Urteile sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind alarmierendes Zeichen politischen Kontrollverlusts.
- Populistischer Bewegungen sind mehr als ein Ärgernis. Sie verleiten Menschen gesellschaftliche Risiken zu ignorieren.
- Gebührenfreie technische Plattformen, die vermittelt Werbegebühren finanziert werden, sind mehr als ein Ärgernis. Sie werden für individuelle Manipulation und Kontrollzwecke missbraucht.
- Roboter für menschliche Pflegedienste sind mehr als ein Ärgernis. Alte und kranke Menschen werden ohne Empathie als Objekte behandelt.
- Vereinfachende Darstellungen gesellschaftlichen Fortschritts sind mehr als ein Ärgernis. Sie ignorieren komplexe Prozesse in Natur und Gesellschaft.
- Kriminalität und Terror ist mehr als ein Ärgernis. Er verursacht allgemeine gesellschaftliche Verunsicherung.
- Überbordende Fluten propagandistischer Information und Werbung sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind geisttötender Müll.

- Unqualifizierte Information ist mehr als ein Ärgernis. Sie ist irreführend.
- Niedrigste Preise um jeden Preis sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind ein Hinweis, dass Massenproduktion zu niedrigen Preisen auf Kosten schlecht bezahlter Arbeit betrieben wird. .
- Massentierhaltung ist mehr als ein Ärgernis. Investoren betreiben mit Steuergeldern subventionierte Massenproduktion zum Nachteil traditioneller Bauern im Inland und Ausland.
- Korruption ist mehr als ein Ärgernis. Es ist Geiselauslöser politischer Entscheidungsträger.
- Unkontrollierter Handel ist mehr als ein Ärgernis. Er ist Mitursache für Verödung des Stadtlebens und hohe Mietpreise.
- Mangel an sinnhaften gesellschaftlichen Zielen ist mehr als ein Ärgernis. Es erschwert die individuelle Suche nach realistischer, erstrebenswerter Orientierung.
- Die bürokratischen Prozeduren der Europäischen Union sind mehr als ein Ärgernis. Sie sind Ursache für deren desolaten Zustand.
- etc.

Anhang 3

Gesellschaftliche Wertvorstellungen

Gesellschaftliche Manifestationen sind konkrete Hinweise auf konkrete gesellschaftliche Wertvorstellungen, für die Bevölkerungen sich bereitwillig engagieren.

Mit anderen Worten: Ein häufig erwähnter Mangel an gesellschaftlicher Orientierung ist eine irreführende Behauptung, wenn genügend Hinweise für erstrebenswerte gesellschaftliche Ziele publikumswirksam ersichtlich (offensichtlich) sind:

- Die weltweiten Schüler-Manifestationen "Fridays for Future" für die Erhaltung des Erdklimas finden breite Unterstützung in der Bevölkerung. Die Jugendlichen fordern politisches Handeln statt Worte. Angestammte Politische Parteien verlieren Wählerstimmen und nehmen die Forderungen der Jugendlichen nach Einhalten beschlossener Klimaziele sehr ernst.
- Unter dem Motto "#FairWandel" fordert die Gewerkschaft, Themen wie die Digitalisierung, die Verkehrswende und den Klimaschutz anzugehen. Slogans am letzten Aktionstag waren: "Wir wollen keine Zieldebatten mehr, sondern endlich konkrete Maßnahmen", "Stillstand hat noch nie etwas bewegt", "Ohne Plan? Ohne uns!".
- Unter dem Motto „Pulse of Europe“ manifestieren Bevölkerungen Europas die Forderung, kollektive Verantwortung für die Zukunft Europas zu übernehmen.
- Zunehmende Wahlbeteiligungen sind Hinweise für zunehmendes politisches Interesse für liberale Demokratie. .
- Zunehmende Forderungen nach Beachtung allgemeiner Menschenrechte veranlassen den Handel, "Faire Trade" Vereinbarungen abzuschließen.
- Zunehmende Gerichtsurteile zwingen Unternehmen, Umweltschutz ernst zu nehmen.
- Volksabstimmungen zwingen staatliche Institutionen, gesellschaftliche Fehlentwicklungen zu korrigieren.
- Zunehmende Kritik an bürokratischen Prozeduren der Europäischen Union zwingen Regierungen, die Europäische Union zu reformieren.
- etc.

Es ist eine offene Frage, ob sich langfristig wirksame, systemische gesellschaftliche Orientierung gegenüber kurzfristig wirksamer, individueller Orientierung vermittelt individueller Wertvorstellungen durchsetzen kann. .

Diese Frage kann erst beantwortet werden, wenn sich tatsächlich herausstellt, dass autonome und kooperative Denk- und Verhaltensweisen derzeit zu beobachtenden Individualisierungen der Gesellschaft überlegen sind. Letztlich geht es nicht nur um Denk- und Verhaltensweisen, sondern darum, dass alle Mitglieder einer Gesellschaft Tätigkeiten nachgehen, die respektiert sind und ein sicheres, ausreichendes Einkommen zur Verfügung steht. Am Ende besteht die Gefahr, dass autoritär orientierte Chinesen liberal orientierten Europäern ihre Überlegenheit demonstrieren.

Anhänger individuelle Wertvorstellungen können sich schon heute Gedanken machen, inwieweit ihre Vorstellungen Orientierung vermitteln. In einem gesellschaftlichen Rahmen sind individuelle Wertvorstellungen eine private Angelegenheit. Inwieweit individuelle Wertvorstellungen neben eigenen Interessen auch Interessen Anderer dienen, ist eine

persönliche Einschätzung:

- Transzendente Vorstellungen dienen auch den Interessen selbsternannter Propheten.
- Illusionäre medizinische Vorstellungen dienen auch den Interessen selbsternannter Medizinexperten.
- Ernährungsempfehlungen dienen auch selbsternannten Ernährungsexperten und unternehmerischen Interessen.
- Unrealistische Vorstellungen dienen auch dem Zweck, Anhänger zu gewinnen.
- Konsumverhalten dient auch unternehmerischen Interessen.
- Computerspiele dienen auch der unternehmerischen Strategie, Benutzer zu verführen und an sich zu binden.